**Kommentare**

**Seminar für Zeitgeschichte: Lehrplanung Wintersemester 2023/24**

Vorlesungen:

Prof. Sonja Levsen

**Nachkriegsgesellschaften. Wandlungsprozesse in Westeuropa, 1944/45-1968**

2 SWS, Dienstag 10-12 Uhr, Beginn: 24.10.2023

Raum: Hörsaal Keplerstraße

Inhalt:

Die Vorlesung befasst sich mit grundlegenden politischen, sozialen und kulturellen Wandlungsprozessen europäischer Gesellschaften seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Ihr geographischer Fokus richtet sich auf Westeuropa in seinen globalen und Ost-West-Verflechtungen. Die Neuordnung der Welt zwischen Kaltem Krieg, Dekolonisation und europäischem Einigungsprozess kommt dabei ebenso in den Blick wie der mit diesen Prozessen eng verbundene innere Wandel der Gesellschaften: die Etablierung und der Wandel von Demokratie und Partizipation, die Bildungsexpansion, Geschlechterverhältnisse und Sexualität, neuer Wohlstand und soziale Konfliktlagen, Konsum, Freizeit und Sport, Migration und Protestkultur. Die Vorlesung fragt nach dem Spannungsverhältnis von westeuropäischen Entwicklungen zu nationalen Spezifika, diskutiert Ursachen und Prägefaktoren von Wandlungsdynamiken und endet mit einem Blick auf die Protestbewegungen der späten 1960er Jahre.

# Literatur:

# Tony Judt: Die Geschichte Europas von 1945, München/Wien 2006; Ian Kershaw: The Global Age: Europe 1950-2017, New York 2019; Martin Conway: Western Europe’s Democratic Age, 1945-1968, Princeton/Oxford 2020.

Prof. Georg Schild

**Geschichte der Vereinigten Staaten vom Bürgerkrieg bis zum Zweiten    
Weltkrieg (1865-1945)**

2 SWS, Montag 10-12 Uhr, Beginn 23. Oktober 2023

Raum: Hörsaal Keplerstraße

Bemerkungen:

In der Vorlesung können alle in der Prüfungsordnung vorgesehenen Prüfungen abgelegt werden.

Inhalt:

Präsident Abraham Lincoln kündigte auf dem Höhepunkt des amerikanischen Bürgerkriegs eine "neue Geburt der Freiheit" (*new birth of freedom)* für das Land an. Die Vorlesung will ergründen, was damit gemeint war und wie dieser Anspruch in den acht Jahrzehnten nach dem Bürgerkrieg bis zum Zweiten Weltkrieg umgesetzt worden ist. Wie ist die Befreiung der Sklaven verlaufen, wie sind die Schwarzen in die amerikanische Gesellschaft integriert worden? Um die Wende zum 20. Jahrhundert erlebten die USA einen enormen wirtschaftlichen Aufstieg, litten in den 1930er Jahren jedoch unter den Folgen der Weltwirtschaftskrise. Im betrachteten Zeitraum wurden die USA zu einer Militärmacht, deren Bedeutung im Ersten Weltkrieg groß war; im Zweiten Weltkrieg war Amerikas Beitrag sogar entscheidend für den Ausgang des Konfliktes. Damit wurde die Phase der weltpolitischen Dominanz der USA nach 1945 eingeleitet. Die Vorlesung behandelt zentrale politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen der Vereinigten Staaten in den Jahrzehnten, in denen ein vom Bürgerkrieg geschwächtes Land zur Weltmacht aufstieg.

Literatur:

John Milton Cooper, Pivotal Decades: The United States, 1900-1920, New York 1990; Robert J. Gordon, The Rise and Fall of American Growth, Princeton 2016; Ross Gregory, The Origins of American Intervention in the First World War, New York 1971; George Herring, From Colony to Superpower: U.S. Foreign Relations Since 1776, New York 2008; Akira Iriye, The Globalizing of America, 1913-1945, New York 1993 (Cambridge History of American Foreign Relations); David M. Kennedy, Freedom From Fear, The American People in Depression and War, New York 1999.

Hauptseminare:

Dr. Ansbert Baumann  
**Zwischenkriegszeit? Die Jahre 1918 bis 1939**

2 SWS, Montag 10 – 12 Uhr, Beginn: 23. Oktober 2023

Raum 201

Inhalt:

Der Begriff Zwischenkriegszeit ist ein Euphemismus, da der Waffenstillstand des Jahres 1918 für viele Staaten keineswegs mit einem Ende der Kampfhandlungen verbunden war. Insbesondere im östlichen Teil Europas gingen die Kämpfe des Ersten Weltkriegs häufig nahtlos in bis heute nachwirkende Folgekonflikte über. Diese innereuropäischen Auseinandersetzungen, aber auch die globalen militärischen Konflikte jener Epoche sollen in dem Hauptseminar näher untersucht und dabei beispielsweise auch der Frage nachgegangen werden, ob Bemühungen, den Zeitraum zwischen Erstem und Zweitem Weltkrieg als „Zweiten Dreißigjährigen Krieg“ zu bezeichnen, berechtigt sind oder eher einen tendenziösen Charakter haben.

Literatur:

Dan Diner: Ein anderer Krieg. Das jüdische Palästina und der Zweite Weltkrieg 1935–1942, München 2021; Stephan Lehnstaedt: Der vergessene Sieg. Der Polnisch-Sowjetische Krieg 1919–1921 und die Entstehung des modernen Osteuropa, München 2019; Heinz A. Richter: Der griechisch-türkische Krieg 1919–1922, Mainz/Ruhpolding 2016; Adam Tooze, Sintflut. Die Neuordnung der Welt 1916–1931, München 2015; Horst Möller: Europa zwischen den Weltkriegen (OGG 21), München 1998.

Jun.Prof. Nadja Klopprogge

**Black Marxism und Black Capitalism im 19. und 20. Jahrhundert in den USA"**

3 SWS, Donnerstag, 9‒12 Uhr, Beginn: 26.10.2023

Ort: Übungsraum 02, Alte Physik

Bemerkungen:

Das Seminar richtet sich vor allem an Studierende, die einen Schwerpunkt auf die nordamerikanische und transatlantische Geschichte legen. Sehr gute Englischkenntnisse und die Bereitschaft zur Lektüre längerer Texte werden vorausgesetzt.

Inhalt:

Unter den Schlagworten Racial Capitalism und “Black Radical Tradition” widmet sich die nordamerikanische Geschichtswissenschaft jüngst vermehrt Themen, die die Geschichte des Kapitalismus als eine Geschichte von strukturellem Rassismus zu verstehen versuchen. Während die Debatte um den Zusammenhang zwischen der modernen Sklaverei und der Herausbildung des Industriekapitalismus im 18. und 19. Jahrhundert bereits etabliert ist, rücken neuere Arbeiten auch die Zeit nach der Sklaverei in den Vordergrund. Diese aktuellen historiografischen Debatten sollten jedoch nicht davon ablenken, dass sich Afroamerikaner und Afroamerikanerinnen bereits seit dem 19. Jahrhundert immer wieder kritisch mit dem Nexus Race und Kapitalismus auseinandergesetzt haben und sich dabei die marxistische Theorie angeeigneten, diese umdeuteten oder kritisierten. In diesem Hauptseminar werden wir uns dem Zusammenhang von Race und Kapitalismus daher auf drei Ebenen widmen: Ersten nähern wir uns dem Thema ideengeschichtlich und lesen einschlägige Werke von W.E.B. Du Bois, Cedric Robeson und Angela Davis. Zweitens werden wir uns mit aktuellen empirischen Arbeiten zum Black Capitalism, zum Racial Capitalism und zum Black Marxism auseinandersetzen, um uns schließlich drittens mit historischen Versuchen der praktischen Umsetzungen von Utopien des Black Capitalism (z.B. der Black Wallstreet) und des Black Marxism (z.B. in der Harlem Renaissance) zu beschäftigen.

Literatur:

W.E.B. Du Bois. *The Black Reconstruction in America 1860-1880*. New York, 1999 (1935); Cedric Robinson. *Black Marxism: The Making of the Black Radical Tradition*. Chapel Hill 1983; Manning Marable. *How Capitalism Underdeveloped Black America: Problems in Race, Political Economy and Society*. Boston, 1983; Angela Y. Davis, „Rape, Racism and the Capitalist Setting,” *Black Scholar*, 9/7 (1978), 24-30; Destin Jenkins und Justin Leroy (Hrsg.). *Histories of Racial Capitalism*. New York, 2021; Keeanga-Yamahtta Taylor. *Race for Profit. How Banks and the Real Estate Industry Undermined Black Homeownership*. Chapel Hill, 2019; Marcia Chatelain, *Franchise. The Golden Arches in Black America*. New York, 2021; Walter Johnson. *The Broken Heart of America: St. Louis and the Violent History of the United States*. New York, 2020; Mehrsa Baradaran. *The Color of Money. Black Banks and the Racial Wealth Gap*. Cambridge 2019.

Prof. Sonja Levsen

**Vom ‚Babyboom‘ zum ‚Pillenknick‘? Debatten über Familie, Sexualität und Moral in Westeuropa, 1944/45-1975**

2 SWS, Mittwoch, 9-12 Uhr, Beginn: 25.10.2023

Raum 228

Inhalt:

„Sexual intercourse began / In nineteen sixty-three / (which was rather late for me) / Between the end of the ‚Chatterley‘ ban / And the Beatles‘ first LP.“ – so dichtete der britische Philip Larkin 1967. Mit *Lady Chatterley’s Lover*, mit *the Beatle’s first LP* und den Ratgeberecken Dr. Sommers in der *Bravo* schien in den 1960er Jahren eine neue Ära freier Sexualität zu beginnen. Die 1950er Jahre empfanden viele Heranwachsende als „repressiv“; in der Forschung gelten sie als Zeit der Suche nach Stabilität und „Normalität“, die einher ging mit der Rückkehr zu traditionellen Familienkonzepten. Wer aber sprach in der Nachkriegszeit wie über Sex? Wer genau wollte zurück zu welcher Normalität? Warum sanken die Geburtenraten? Welche Rolle spielten Konsum und Popkultur, medizinische Innovationen wie die Pille, umfassender Wandel wie Entkirchlichungsprozesse, konkretes Handeln von Aktivist\_innen, Parlamente für den Normenwandel? Wie können wir die Dynamiken des Wandels, wie seine Variationen, wie seine Grenzen erklären? Diesen spannenden Fragen, die auch Grundfragen historischen Denkens berühren, gehen wir anhand jüngerer Forschungsliteratur und eigener Arbeit mit einer Vielzahl klassischer Text-, aber auch Film- und Musikquellen, im Hauptseminar nach.

Literatur:

Dagmar Herzog: Sexuality in Europe. A Twentieth-Century History, Cambridge 2012; Isabell Heinemann u.a. (Hrsg.): Children by choice? Changing values, reproduction, and family planning in the 20th century, Berlin 2018; Christopher Neumaier: Familie im 20. Jahrhundert. Konflikte um Ideale, Politiken und Praktiken. Berlin 2019.

Prof. Georg Schild  
**Einwanderung und Einwanderungskritik in der amerikanischen Geschichte**

2 SWS, Donnerstag, 14-16 Uhr, Beginn: 26. Oktober 2023

Raum: 228

Bemerkungen:

Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Inhalt:

Die Vereinigten Staaten waren seit jeher ein Einwanderungsland. Das heißt jedoch nicht, dass alle Immigranten zu jedem Zeitpunkt gleichermaßen willkommen waren. Das HS will die großen Einwanderungswellen in die USA seit Mitte des

19. Jahrhunderts nachzeichnen, die Folgen der Immigration für die US-Gesellschaft aufzeigen und Maßnahmen zur Einwanderungsbeschränkung *(Chinese Exclusion Act, Immigration Act of 1924*) analysieren.

Literatur:

Carl J. Bon Tempo und Hasia R. Diner, Immigration: An American History, New Haven 2022; Luke Ritter, Inventing America's First Immigration Crisis: Political Nativism in the Antebellum West, New York 2021; Arthur M. Schlesinger, Jr., The Disuniting of America, New York 1992.

Prof. Reinhold Weber, Dr. Maike Hausen, Dr. Martin Große Hüttmann

**Das Grundgesetz wird 75: geschichts- und politikwissenschaftliche Perspektiven im Vergleich**

Termine:

26.10.2023, 02.11.2023, 09.11.2023, 23.11.2023, 30.11.2023, 07.12.2023, 14.12.2023, 11.01.2024, 25.01.2024 (jeweils 10 bis 12 Uhr);

Kompaktphase im „Haus auf der Alb“ am 18. und 19. Januar 2024 (Kosten: 30 EUR inkl. Übernachtung und Verpflegung)

Inhalt:

Am 23. Mai 1949 trat das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland in Kraft. 75 Jahre später widmet sich dieses interdisziplinäre Hauptseminar unserer Verfassung. Mit zeitgeschichtlicher und politikwissenschaftlicher Perspektive blicken wir auf die Entstehungsgeschichte des Grundgesetzes, auf seine Entwicklung über mehr als sieben Jahrzehnte hinweg und nicht zuletzt nehmen wir einzelne aktuelle Spannungsfelder innerhalb des Grundgesetzes, aber auch innerhalb einzelner Grundgesetzartikel in den Blick.

Das Seminar beinhaltet eine zweitägige Kompaktphase im Tagungszentrum der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg („Haus auf der Alb“ in Bad Urach).

Literatur:

Grimm, Dieter: Die Historiker und die Verfassung. Ein Beitrag zur Wirkungsgeschichte des Grundgesetzes, München 2022.

Möllers, Christoph: Das Grundgesetz. Geschichte und Inhalt, 3. Aufl., München 2019.

Oswald, Georg M. (Hrsg.): Das Grundgesetz. Ein literarischer Kommentar, München 2022.

Thiele, Alexander: Das Grundgesetz, Ditzingen 2023 (im Erscheinen).

Proseminare:

Dr. Martin Deuerlein

**Das Britische Empire, 1815 – 1882**

3 SWS, Donnerstag, 10-13 Uhr (incl. Tutorium), Beginn 26. Oktober 2023

Ot: Raum 181 OSA Keplerstr. 2

Bemerkungen:

Die Seminaranforderungen sind:

* Gute Englischkenntnisse
* Bereitschaft zur regelmäßigen Vorbereitung auf die Seminarsitzungen (Lektüre, Recherche etc.) und mündlichen Mitarbeit
* Anfertigung kürzerer Texte (Abstract, Essay, Quelleninterpretation)
* Testat
* Hausarbeit

Kommentar:

Ende des 19. Jahrhunderts war das Britische Empire das größte Kolonialreich der Welt, britische Siedler hatten sich nicht nur in Nordamerika, sondern auch Australien, Neuseeland und Südafrika niedergelassen. Zwar war Großbritannien auch hundert Jahre zuvor bereits eine der wichtigsten Kolonialmächte gewesen. Nach dem Verlust der nordamerikanischen Kolonien 1783 veränderten sich jedoch immer wieder der Charakter und die räumlichen Schwerpunkte des britischen Kolonialismus.

In unserem Seminar werden wir deshalb die Geschichte des Empire zwischen dem Ende der napoleonischen Kriege 1815 und seiner grundlegenden Neustrukturierung beleuchten, symbolisiert durch die Ausrufung Königin Victorias zur Kaiserin von Indien 1876. Dabei werden wir uns mit Themen wie der Sklaverei und ihrer Abschaffung, Siedlern und ihrem Verhältnis zu indigenen Bevölkerungsgruppen oder auch Widerstand und gewaltsamen Konflikten beschäftigen und uns abschließend die Frage stellen, welche Auswirkungen dieser Geschichte bis in die Gegenwart zu beobachten sind.

Literatur:

Darwin, John: Unfinished Empire. The Global Expansion of Britain, London 2012.

Porter, Andrew N. (Hrsg.): The Oxford History of the British Empire, Volume 3: The Nineteenth Century, Oxford 1999.

Stuchtey, Benedikt: Geschichte des Britischen Empire, Originalausgabe, München 2021.

Jun.Prof. Nadja Klopprogge

**"Jim Crow: Eine Geschichte der Segregation in den USA, 1865-1967"**

3 SWS, Dienstag, 10–12 Uhr, Ort: Raum 228,

Tutorium Dienstag 12-13 Uhr, Ort: Raum 306, Beginn: 24.10.2023

Bemerkungen:

Das Proseminar bietet eine Einführung in das Studium der US-Geschichte. Sehr gute Englischkenntnisse und die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte werden vorausgesetzt.

Inhalt:

In diesem Proseminar werden wir uns mit der Geschichte des Jim Crow Systems, sprich der sozialen Ordnung der *racial segregation*, in den USA beschäftigen. W.E.B. Du Bois beschrieb die kurze Phase nach Ende der Sklaverei mit folgenden Worten: “. . . the slave went free; stood a brief moment in the sun; then moved back again toward slavery.” Während der Reconstruction erlangten vormalig versklavte Menschen die formale Freiheit, das Wahlrecht und persönliche Autonomie. Mehr oder weniger gleichzeitig formierte sich in den knapp zwanzig Jahren nach der Emancipation Proclamation eine Gesellschaftsordnung, die mittels Gewalt, Gesetzgebung und Arbeitsregimen Afroamerikaner und Afroamerikanerinnen systematisch unterdrückte, einschüchterte und sie im öffentlichen Raum strikt von der weißen Bevölkerung trennte. Während wir zunächst die Etablierung der sozialen Ordnung des „Neuen Südens“ auf mehreren Ebenen nachvollziehen, werden wir uns im Laufe des Seminars auch mit der Widerständigkeit der afroamerikanischen Bevölkerung auseinandersetzen und danach fragen, wie sie versuchten ihr Leben im Jim Crow South zu gestalten bzw. wie sie sich der racial segregation widersetzten.

Literatur:

James C. Cobb. *Away Down South: A History of Southern Identity*. Oxford und New York, 2005; C. Vann Woodward, *The Strange Career of Jim Crow.* New York, 1955; W.E.B. Du Bois, *The Souls of the Black Folk*, Amherst, 2018; James W. Loewen. *Sundown Towns: A Hidden Dimension of American Racism*. New York, 2005; Amy Louise Wood, *Lynching and Spectacle: Witnessing Racial Violence in America*, 1890-1940.Chapel Hill, 2009; Andrew Zimmerman: *Alabama in Africa: Booker T. Washington, the German Empire, and the Globalization of the New Youth*. New Haven, 2010.

Dr. Robert Pursche

**Gesellschaftskritik im Zeitalter der Extreme — Lektüren zur Geschichte der Kritischen Theorie**

3 SWS, Mittwoch, 10–13 Uhr (incl. Tutorium),

Ort: Raum 306, Beginn 18.10.2023

Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.

Inhalt:

Das Seminar soll einerseits eine Einführung zur Geschichte der Kritischen Theorie bieten. Es geht dabei zunächst um die Hauptprotagonisten dieser Theorietradition wie Max Horkheimer, Theodor W. Adorno, Walter Benjamin und Herbert Marcuse, aber auch um deren verzweigte Wirkungsgeschichten, die bis in die Gegenwart reichen. Daneben bietet die Auseinandersetzung mit diesen Autoren auch die Gelegenheit, viel über die historischen und politischen Kontexte zu lernen, in denen sich die Kritische Theorie entwickelt hat. Genannt seien hier beispielsweise der Erste Weltkrieg, das Scheitern revolutionärer Hoffnungen der Zwischenkriegszeit, der Nationalsozialismus und die Vertreibung und Vernichtung der europäischen Juden, die Zeit des Exils in den USA, die Nachkriegszeit in der Bundesrepublik und die Protestbewegungen der 1960er Jahre. Im Seminar sollen außerdem verschiedene Vermittlungsformen von Theorie genutzt werden. So lässt sich Kritische Theorie heute nicht nur über die ‚klassischen‘ Textformate wie Bücher, Essays und Artikel studieren, sondern auch auf der Grundlage von Seminarprotokollen, Vorlesungen, Korrespondenzen oder Radiobeiträgen.

Literatur:

Rolf Wiggershaus: Die Frankfurter Schule. Geschichte, Theoretische Entwicklung, Politische Bedeutung. München u. a. 1986 (mehrfach ergänzte und aktualisierte Auflagen, zuletzt München 2001); Christian Voller: In der Dämmerung. Studien zur Vor- und Frühgeschichte der Kritischen Theorie, Berlin 2022; Karin Stögner/Alexandra Colligs (Hg.): Kritische Theorie und Feminismus, Berlin 2022; Robert Zwarg: Die Verwandlung einer Tradition. Das Nachleben der Kritischen Theorie in Amerika, Göttingen 2017.

Prof. Georg Schild  
**Die USA um 1900**

2 SWS, Dienstag, 14-16 Uhr + (plus Tutorium Dienstag 13-14 Uhr),

Beginn 24. Oktober 2023

Ort: Raum 228

Inhalt:

Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert durchlebten die USA enorme wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen. Unternehmen schlossen sich zu Monopolen zusammen. Die Politik reagierte erst mit Verspätung auf diese Entwicklung. Gleichzeitig begann eine Phase des amerikanischen Imperialismus. Schließlich verschlechterten sich in dieser Zeit die *race relations*; der Oberste Gerichtshof erklärte in der Entscheidung *Plessy v. Ferguson* (1896) eine Trennung von Weißen und Schwarzen im öffentlichen Leben für verfassungsgemäß. Das PS will anhand zentraler innen- und außenpolitischer Fragen der Zeit um 1900 eine Einführung in unterschiedliche Aspekte der US-Geschichte geben.

Literatur:

H.W. Brands, The Reckless Decade: America in the 1890s, Chicago 1995, John Milton Cooper, Pivotal Decades: The United States 1900-1920, New York 1990, Walter LaFeber, The American Search for Opportunity, 1865-1913, New York 1993, (Cambridge History of American Foreign Relations), Alan Trachtenberg, The Incorporation of America, New York 1982

N. N.

**Friedfertige Frauen, kriegerische Männer? Intersektionale Perspektiven auf den spanischen Bürgerkrieg**

2 SWS, Dienstag 12 – 14 Uhr + Tutorium Di 15 – 16 Uhr

Beginn: 24.10.2023, Ort: Seminarraum 002, OSA Keplerstraße 2

Voraussetzungen:

Ein Teil der Seminarlektüre wird auf Englisch sein, die Bereitschaft sich mit englischsprachigen Texten zu beschäftigen wird erwartet. Über Spanischkenntnisse freut sich die Dozentin, sie sind aber nicht vorausgesetzt.

Inhalt:

Am 17. Juli 1936 begann ein Militärputsch in der spanischen Enklave in Marokko. Er erreichte die Halbinsel und galt drei Tage später als gescheitert. Es folgten drei Jahre Bürgerkrieg an dessen Ende der Anfang von fast 40 Jahren autoritärer Diktatur in Spanien unter Francisco Franco stand. In der europäischen Geschichtsschreibung zu Krieg und Gewalt im 20. Jahrhundert dominieren zwar die beiden Weltkriege, doch lohnt der Blick auf die iberische Halbinsel. Dort verdichteten sich in besonderer Weise die zentralen gesellschaftlichen und politischen Konflikte der Zwischenkriegszeit: Die wechselhafte Geschichte demokratischer Projekte, der Aufstieg und Konflikt der sog. großen Ideologien, totaler Krieg und massenhafte Mobilisierung, aber auch Fragen um politische Partizipation, Bildung und Bürgerinnenrechte. In diesem Proseminar blicken wir auf Spaniens Geschichte der 1930er aus intersektionaler Perspektive, wir rücken also Frauen\* und Männer\* in den Mittelpunkt und fragen danach wie Kategorien wie z. B. Geschlecht Handlungsräume im Krieg beeinflussten, definierten. Dabei beschäftigen wir uns mit gegenderten Stereotypen und gesellschaftlichen Rollenerwartungen an Frauen\* und Männer\* im Krieg, aber auch damit, wie Individuen diesen gesellschaftlichen Druck unterliefen.

Dieses Proseminar verfolgt drei Ziele: Die kritische Auseinandersetzung mit der spanischen Geschichte der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in ihrer europäischen Verflochtenheit; die differenzierte Reflexion der Konzepte gender und Intersektionalität sowie ihre Anwendung für geschichtswissenschaftliche Fragestellungen; und außerdem werden wir uns mit der forschungspragmatischen Frage beschäftigen, wie man sich Fallstudien erschließen kann, wenn Archive weit weg sind oder die Sprachkenntnisse nicht ausreichen.

Literatur:

Helen Graham, The Spanish Republic at war, 1936-1939, Cambridge/New York: Cambridge University Press, 2002.

Martin Baumeister, Stefanie Schüler-Springorum (Hrsg.), „If you tolerate this…“ The Spanish Civil War in the age of total war, Frankfurt a. M.: Campus, 2008.

Chris Ealham, Michael Richards, The splintering of Spain. Cultural history and the Spanish Civil War, 1936-1939, Cambridge/New York: Cambridge University Press, 2005.

Ingrid Strobl, Sag nie du gehst den letzten Weg: Frauen im bewaffneten Widerstand gegen Faschismus und deutsche Besatzung, Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch Verlag, 1989.

Claudia Opitz-Belakhal, Geschlechtergeschichte, Frankfurt a. M./New York: Campus, 2010.

Nina Degele, Intersektionalität. Perspektiven der Geschlechterforschung, in: Handbuch interdisziplinäre Geschlechterforschung, hg. v. Beate Kortendiek, Birgit Riegraf, Katja Sabisch, Wiesbaden: Springer, 2019, 341-348.

Übungen:

Dr. Martin Deuerlein

**Übung zum wissenschaftlichen Lesen und Schreiben: Kontroversen in der Zeitgeschichte**

3 SWS, Donnerstag, 14-16 Uhr plus Mentorat Do 16 - 17 Uhr, Beginn 26. Oktober 2023

Ort: Raum 002, OSA Keplerstr.

Kommentar:

Die Deutung der Geschichte ist immer umstritten. Das gilt in besonderem Maße für die Zeitgeschichte: Denn die jüngere Vergangenheit ist häufig die Grundlage für gesellschaftliche und politische Debatten der Gegenwart; ihre Untersuchung stößt schon deshalb über die Fachwissenschaft hinaus auf großes mediales und öffentliches Interesse. Aus der Betrachtung der hier geführten Kontroversen lassen sich somit nicht nur Erkenntnisse über deren jeweiligen Gegenstand, sondern auch über die Gegenwart der daran beteiligten Akteure ziehen.

In dieser Übung werden wir uns deshalb mit ‚klassischen‘ Debatten der deutschen Zeitgeschichte wie dem Historikerstreit oder der Goldhagen-Kontroverse auseinandersetzen. Wir blicken aber auch auf jüngere Debatten, wie etwa die von Dirk Moses angestoßene Auseinandersetzung um den relativen Stellenwert von Kolonialverbrechen und Holocaust für die deutsche Erinnerungspolitik.

An diesem Beispiel bietet die Übung eine Einführung in wissenschaftliches Lesen und Schreiben. Wissenschaftliches Argumentieren ist zentraler Bestandteil des Geschichtsstudiums. Auf Grundlage von Texten, die gemeinsam gelesen und analysiert werden, lernen Sie in dieser Übung grundlegende Verfahren wissenschaftlichen Argumentierens. Sie verfassen Essays, für die Sie inhaltliches und methodisches, aber auch sprachliches und stilistisches Feedback erhalten. Der abschließende Essay am Ende der Veranstaltung wird als Modulprüfung in Grundmodul 1 angerechnet.

Literatur:

Große Kracht, Klaus: Die zankende Zunft. Historische Kontroversen in Deutschland nach 1945, 2. Aufl., Göttingen 2011.

Sabrow, Martin/Jessen, Ralph/Große Kracht, Klaus (Hrsg.): Zeitgeschichte als Streitgeschichte. Große Kontroversen nach 1945, München 2003.

Dr. Richard Kühl  
**Die Eliten in der Zeit des Nationalsozialismus**

Blocktermine:

Donnerstag 22.02.2024, 9.30 Uhr– 15 Uhr;

Freitag 23.02.2024, 9.30 Uhr – 12.30 Uhr

Donnerstag 29.02.2024, 9.30 Uhr – 15 Uhr;

Freitag 01.03.2024, 9.30 Uhr – 12.30 Uhr.

Online-Vorbesprechung: Freitag 10.11.2023: 18 Uhr (Anmeldung via:

[Richard.kuehl@uni-tuebingen.de](mailto:Richard.kuehl@uni-tuebingen.de))

Ort: Raum 228

Inhalt:

„Nationalsozialismus“, meinte Hitlers Stellvertreter Rudolf Heß 1934 auf einer Propagandaveranstaltung, „ist nichts anderes als angewandte Biologie.“ Wie sehr sich in diesem vielzitierten Satz aus der Konsolidierungsphase des NS-Regimes Angehörige der naturwissenschaftlichen und medizinischen Eliten dieser Zeit wiederfanden, hat die wissenschafts- und ideenhistorische Forschung im Detail herausgearbeitet. Sichtbar wurde dabei nicht nur, dass zentrale Punkte der NS-Ideologie ihre Ursprünge im naturwissenschaftlichen Denken des 19. Jahrhunderts hatten – in einem radikalen Ordnungsdenken, das inhumane Ideen von Höher- und Minderwertigkeit ganzer Bevölkerungsgruppen hervorbrachte und in szientistisch begründeten Machbarkeitsideen mündete, moderne Gesellschaften von Grund auf umzuformen. Vielmehr haben ältere Lesarten von einer vermeintlich ausgeprägten Wissenschaftsfeindlichkeit des NS-Regimes aus weiteren Gründen die traditionellen Eliten nach 1945 über Gebühr aus der Verantwortung genommen. Denn sie überdeckten das Ausmaß, in dem Planung, Realisierung und Legitimation zentraler NS-Verbrechen auf wissenschaftliche Expertise angewiesen gewesen waren – von den Zwangssterilisationen über den Massenmord an Patient\*innen der Heil-und Pflegeanstalten bis zum genozidalen „Generalplan Ost“.

Die Übung gibt einen Überblick über neuere Ansätze, die Eliten des Dritten Reichs zu erforschen. Mit einem Fokus auf die ideen- und wissenschaftshistorische Literatur gilt besonderes Interesse dem universitären und außeruniversitären Wissenschaftsbetrieb sowie der akademisch gebildeten Funktionselite in den Behörden und im parteiamtlichen Apparat. Zentral interessieren soll aus dieser Perspektive die Frage dem Ort des Nationalsozialismus in der Epoche der Moderne.

Literatur:

Flachowsky, Sören: Von der Notgemeinschaft zum Reichsforschungsrat. Wissenschaftspolitik im Kontext von Autarkie, Aufrüstung und Krieg, Göttingen 2008

Hachtmann, Rüdiger: Wissenschaftsmanagement im Dritten Reich. Die Geschichte der Generalverwaltung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, 2 Bde, Göttingen 2007

Heinemann, Isabel: „Rasse, Siedlung, deutsches Blut“. Das Rasse- und Siedlungshauptamt der SS und die Neuordnung Europas, Göttingen 2003

Herbert, Ulrich: Wer waren die Nationalsozialisten?, München 2021

Jütte, Robert u.a. (Hg.): Medizin und Nationalsozialismus. Bilanz und Perspektiven der Forschung, Göttingen 2011

Möhler, Rainer: Die Reichsuniversität Straßburg 1940-1944. Eine nationalsozialistische Musteruniversität zwischen Wissenschaft, Volkstumspolitik und Verbrechen, Stuttgart 2020

Müller-Kelwing, Karin: Zwischen Kunst, Wissenschaft und Politik. Die Staatlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in Dresden, Wien u.a. 2020

Schumann, Dirk/Schauz, Désirée (Hg.): Forschen im „Zeitalter der Extreme“. Akademien und andere Forschungseinrichtungen im Nationalsozialismus und nach 1945, Göttingen 2020

Süß, Winfried: Der „Volkskörper“ im Krieg. Gesundheitspolitik, Gesundheitsverhältnisse und Krankenmord im nationalsozialistischen Deutschland 1939-1945, München 2003

Prof. Dr. Sonja Levsen

**Geschlechtergeschichte**

**Übung zum wissenschaftlichen Lesen und Schreiben (Grundmodul 1)**

3 SWS, Dienstag 14-16 Uhr, Mentorat Dienstag 16 – 17 Uhr, Ort: Raum 306,

Beginn: 24.10.2023

Bemerkungen:

Wissenschaftliches Argumentieren ist zentraler Bestandteil des    
Geschichtsstudiums. Auf Grundlage von Texten, die gemeinsam gelesen    
und analysiert werden, lernen Sie in dieser Übung grundlegende    
Verfahren wissenschaftlichen Argumentierens. Sie verfassen Essays, für    
die Sie inhaltliches und methodisches, aber auch sprachliches und    
stilistisches Feedback erhalten. Der abschließende Essay am Ende der    
Veranstaltung wird als Modulprüfung in Grundmodul 1 angerechnet.  
  
Diese Veranstaltung ist speziell für die Studieneingangsphase    
konzipiert und sollte daher möglichst im ersten Fachsemester besucht    
werden.

Inhalt:

Seit den 1970er Jahren hat sich die Geschichtswissenschaft in mal zäherem, mal dynamischerem Wandel langsam der Kategorie Geschlecht/*gender* geöffnet. Die Untersuchung von Geschlechterbildern, Geschlechterrollen und Geschlechterverhältnissen im gesellschaftlichen Wandel hat grundlegend neue Perspektiven auf Macht, Hierarchien und gesellschaftliche Strukturen eröffnet. Zugleich hat sich in den letzten zwanzig Jahren in den Herangehensweisen an „Geschlecht“ wissenschaftlich wie gesellschaftlich viel verändert, von der Entdeckung der Männergeschichte bis zur Thematisierung der Intersektionalität. In der Übung analysieren wir sowohl Grundlagentexte der Geschlechtergeschichte wie auch Beispiele empirischer Beiträge zur Erforschung von Geschlecht, mit einem Schwerpunkt auf die Phase zwischen spätem 19. und frühem 20. Jahrhundert.

Literatur:

Kirsten Heinsohn, Claudia Kemper: Geschlechtergeschichte, Version 1.0, in: Docupedia Zeitgeschichte, 4.12.2012, <https://zeitgeschichte-digital.de/doks/frontdoor/deliver/index/docId/254/file/docupedia_heinsohn_kemper_geschlechtergeschichte_v1_de_2012.pdf>; Opitz, Claudia: Um-ordnungen der Geschlechter. Einführung in die Geschlechtergeschichte, Tübingen 2005; Jürgen Martschukat, Olaf Stieglitz: "Es ist ein Junge!" Einführung in die Geschichte der Männlichkeiten in der Neuzeit*,* Tübingen 2005.

Lina Mair

**America's Turn of the Century: the US in the 1990s and 2000s**

2 SWS, Donnerstag, 14–16 Uhr,

Ort: Raum 306, Beginn: 19.10.2023

Course Description

This Übung focuses on developments, shifts, and events during the 1990s and 2000s. The course also considers earlier developments that became visible during that time, as well as the impact these two decades might have had. The 1990s and 2000s were filled with significant changes and events that shaped America's future. From the end of the Cold War to the rise of the internet, the 1990s and 2000s were a time of great transformation in American society. While the 1990s are often remembered as a decade of relative peace and prosperity, the ‘War on Terror’ became the dominant political agenda of the early 2000s. Technological changes ushered in a radical new era of communication, business, entertainment, and popular culture which altered American society. Among many other events, trends, and processes, the seemingly ever-growing entanglements of a more and more globalized world, growing alert for environmental changes, increases in school shootings, such as the Columbine High School shooting, followed by fierce debates on gun violence, the emergence of the Tea Party Movement and the rise of the New Right marked significant chapters in these two decades. Police brutality and the subsequent L.A. Riots, the rise of hip hop and R&B, the election of the first black president, the celebration of movies such as *Dances with Wolves*, impacted and renewed debates concerning race, minorities, and representation in manifold ways. Markets, consumption, and legal decisions concerning gender and sexuality reshaped how Americans lived together. The purpose of this Übung is to survey the cultural, economic, political, and social trends that defined America in the 1990s and 2000s. The goal of the Übung thus is to investigate these trends, their historical contexts and to critically assess changes and developments.

Suggested Literature:

Nina Esperanza Serrianne, *America in the Nineties*, 2015

Chuck Klosterman, *The Nineties: A Book*, 2022

Garrett Peck, *A Decade of Disruption: America in the New Millenium*, 2020.

PD Dr. Henning Tümmers

**Hula Hoop und Toast Hawaii. Perspektiven auf die 1950er Jahre**Dienstag, 14-15.30 Uhr,.

Ort: Raum 505

Inhalt:

Die „1950er Jahre“ präsentieren sich als eine dynamische Phase, in der zentrale Weichen für die Entwicklung einer demokratischen Bundesrepublik und einer sozialistischen DDR gestellt wurden. Kulturell brachte die „Westernisierung“ unter anderem den Rock’n’Roll, Hula Hoop und Toast Hawaii nach München, Düsseldorf oder Hamburg. Daneben beschäftigten schwierige, aus der jüngsten Vergangenheit resultierende Themen die Adenauer-Regierung, darunter die Wiederbewaffnung, der Umgang mit der NS-Zeit, aber auch die Dekolonisierung, Sexualität und der Kalte Krieg. Diesen Herausforderungen stellte sich teilweise auch die DDR. Im Gegensatz zum Westen begann sie jedoch, einen Überwachungsstaat aufzubauen und der westdeutschen Marktwirtschaft eine sozialistische Planwirtschaft entgegenzustellen.

Die Übung widmet sich zentralen Ereignissen nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs hauptsächlich in Deutschland, aber auch in Europa und den USA. Sie fragt danach, welche Themen in Politik und Gesellschaft dominierten und inwieweit internationale Einflüsse Entwicklungen und Entscheidungen im geteilten Deutschland prägten.

Literatur:

Schildt, Axel/Sywottek, Arnold (Hrsg.): Modernisierung im Wiederaufbau. Die westdeutsche Gesellschaft der 50er Jahre, Bonn 1998; Schildt, Axel: Zwischen Abendland und Amerika. Studien zur westdeutschen Ideenlandschaft der 50er Jahre, München 1999; Conze, Eckart (Hrsg.): Die Herausforderung des Globalen in der Ära Adenauer, Bonn 2010.

Annika Stehle

**Kein Buch mit sieben Siegeln: Einführung in die Recherche und Nutzung archivischer Quellen**

Einführungssitzungen am Freitag, den 20.10.2023 und am Freitag, den 27.10.2023, jeweils von 10-12 Uhr c.t. (Einzeltermine)

Workshoptage am Freitag, den 24.11.2023 und am Freitag, den 01.12.2023, jeweils von 10-18 Uhr c.t. (Einzeltermine)

Raum 28, Gr. Übungsraum Osteuropa

Inhalt:

Archive sind zentrale Orte für Historiker\*innen, um Quellen für ihre Forschungen zu finden. Die Suche nach archivischen Quellen unterscheidet sich jedoch grundlegend von der Literaturrecherche. Das Wissen um Aufgaben und Funktionsweise von Archiven ist daher eine wichtige Grundlage wissenschaftlichen Arbeitens.

Die Übung soll die nötigen Kenntnisse und das Handwerkszeug vermitteln, um eigenständig in Archiven recherchieren und forschen zu können. Dafür schaffen wir uns einen Überblick über die deutsche Archivlandschaft und ihre unterschiedlichen Archivsparten. Anhand praktischer Beispiele überlegen wir, wo welche Archivalien zu erwarten sind, welche archivischen Findmittel es gibt und wie diese zu benutzen sind. Neben verschiedenen Zugangsmöglichkeiten zu archivischen Quellen werden auch Nutzungsbeschränkungen wie z.B. Schutzfristen thematisiert.

Konkrete Einblicke in die Arbeit von Archiven bieten sich uns bei Besuchen im Stadt- und Universitätsarchiv Tübingen.

Literatur:

Eckhardt G Franz./Thomas Lux (Hgg.): Einführung in die Archivkunde, Darmstadt 92018.

Martin Burkhardt: Arbeiten im Archiv. Praktischer Leitfaden für Historiker und andere Nutzer, Paderborn 2006.

Oberseminare und Kolloquien:

Prof. Sonja Levsen **Kolloquium Zeitgeschichte**2 SWS, Dienstag, 18-20 Uhr

Ort: Raum 306, Beginn: 24.10.2023

Inhalt:

Im Kolloquium diskutieren wir aktuelle Forschungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Alle Interessent\_innen sind herzlich eingeladen; die einzelnen Vorträge werden öffentlich ausgehängt und auf der Homepage des Seminars für Zeitgeschichte angekündigt.

Prof. Georg Schild  
**Kolloquium für Doktoranden und Examenskandidaten**2 SWS, Donnerstag, 16-18 Uhr, Beginn 26. Oktober 2023

Ort: Raum 306

Bemerkungen:

Verbindliche Veranstaltung für alle Studierenden, die bei mir eine Abschlussarbeit (Zulassungs-, Bachelor- und Magisterarbeit) schreiben wollen.

Inhalt:

Im Kolloquium sollen sowohl die Technik wissenschaftlichen Arbeitens, Neuerscheinungen zur amerikanischen Geschichte als auch einzelne Projekte der Teilnehmer besprochen werden.